

Buch des Monats Januar Toni Schumacher: Anpfiff

Ein vor 33 Jahren erschienenenes Buch des Torwarts des Vize-Weltmeisters von 1986 mag für viele heutzutage nicht mehr elektrisierend sein. Wenn schon Bücher deutscher Fußballer, dann können wir ja auch auf Spieler zurückgreifen, die tatsächlich den Gipfel erreicht haben und Weltmeister geworden sind. Doch das Buch hält Sachverhalte bereit, die noch in der heutigen Zeit von großem Interesse sind.

Unabhängig davon geht es aber in dem Buch auch um die Fußballerkarriere des Harald Schumacher selbst, der in Anlehnung an den legendären Weltmeistertorhüter von 1954 Toni Turek ebenfalls Toni genannt wurde. Aus einfachen Verhältnissen stammend schaffte er durch Fußball den sozialen Aufstieg. Großen Einfluss hat auf den jungen Spieler seine Mutter, die ihm riet, als Torwart zu spielen. Der junge Harald war ein Kämpfer und mit viel Fleiß verbesserte er seine Leistungen. So kommt er schließlich zum Resümee, dass die engagierten Spieler letztendlich erfolgreicher sind als die talentierten. Sein Vorbild ist dementsprechend Sepp Maier, der hat „vierhundertmal ununterbrochen gespielt, verletzt oder nicht, in Regen, Schnee, Matsch.“

Schumacher macht jedoch auch klar, dass ein Torwart schon eine besondere Verantwortung trägt. Unterlaufen einem Torhüter in einem wichtigen Spiel Fehler, dann führt dies zumeist zur Niederlage der Mannschaft. Dies kann Depressionen verursachen, die nur der Tod verjagen kann. Schumacher hatte glücklicherweise seine Familie und seinen Manager, die ihn über die schlimmen Zeiten hinweggeholfen haben. Aus diesen Aussagen hätte man Schlüsse ziehen sollen. Torhüter brauchen unbedingt nach gravierenden Fehlern psychologische Betreuung. Auf diese Weise hätte sich vielleicht das tragische Ende von Robert Enke vermeiden lassen.

Es sind jedoch auch Vorschläge Schumachers zumindest teilweise umgesetzt worden. Unter dem Eindruck zurückgehender Zuschauerzahlen in den 1980er Jahren hat der ehemalige Torhüter schönere Stadien mit komfortablen Sitzplätzen gefordert. Zudem sprach er sich für ein Rahmenprogramm für die ganze Familie aus. So könnten in der Halbzeit Musiker auftreten. Beim Endspiel des DFB-Pokals wurde dies zumindest 1 x so praktiziert, wie es in den USA bei der Super-Bowl üblich ist. Der hohe Zuschauerandrang in der heutigen Zeit, der wohl auch auf solche Verbesserungen zurückzuführen ist, spricht für die Visionen Schumachers. So ist auf jeden eine Wiederholung von wichtigen Spielszenen auf den Anzeigetafeln heute durchaus üblich.

Scharfsinnig hat Schumacher zudem erkannt, dass der deutsche Fußball von seinem Nachwuchs lebt. Deshalb sollten die besten Trainer die Jugend, also die künftigen Leistungsträger, trainieren. Apropos Trainingsmethoden: Hier mahnt der ehemalige Profi Verbesserungen an. Durch großen Fleiß sollen die Spieler im Training ihre Mängel beseitigen.

Dieses Buch geht weit über ein Sportbuch hinaus, das sich in der Schilderung bedeutender Spiele erschöpft. Schumacher bringt auch gesellschaftspolitische Punkte mit ein. Die Spiele der Nationalmannschaft haben einen Stellenwert weit über den Sport hinaus. Die Menschen sind zumeist auf sich selbst bezogene Egoisten. Als Fans der deutschen Nationalelf gehören sie jedoch zu einem größeren Ganzen, sie partizipieren als Deutsche an den Erfolgen der deutschen Fußballspieler. Dies stärkt ihr Selbstwertgefühl und ihr Nationalbewusstsein in einem nichtkriegerischen Bereich. Man denke nur daran, wie der Gewinn der Weltmeisterschaft 1954 ein gebeuteltes Volk aufgerichtet hat.

(ks)